



Predigt 27. März 2022



1. Kor 13,13 / Weitere



Daniel Ott

Alles was zählt: Glaube!

Einleitung

Wir steigen heute ein in eine dreiteilige Predigtserie mit dem Motto: **Alles was zählt!** Die vergangenen zwei Jahre waren auch für uns in Westeuropa und auch in der Schweiz ziemlich unbeständig – eher ungewohnt für uns. Und gerade als wir dachten, jetzt schnaufen wir mal so richtig auf (passend dazu steht der Frühling vor der Türe), da sind wir mit einer neuen Krise konfrontiert. Und wieder verunsichert uns das, macht vielleicht sogar Angst.

Wir wollen deshalb unseren Fokus auf das ausrichten, was unveränderlich und unvergänglich ist. Ich hätte deshalb diese Predigtserie gut auch „Alles was bleibt“ nennen können. Denn alles was zählt, ist auch alles was bleibt. Und umgekehrt: Alles was bleibt (unvergänglich ist), ist auch alles, was wirklich zählt im Leben! Diese Serie fusst auf einem Vers aus der Bibel, nachzulesen in 1. Korinther 13,13:

*Was für immer bleibt, sind **Glaube, Hoffnung und Liebe**, diese drei. Aber am grössten von ihnen ist die Liebe.*

Die Vision: Wachsen in Glaube, Hoffnung und Liebe

Was willst du, dass in deinem Leben gross wird? Was soll in deinem Leben als NachfolgerIn von Jesus und durch dein Leben sichtbar werden? Gerade auch in und durch so bewegte Zeiten.

Glaube. Hoffnung. Liebe. Das sind die „grossen Drei“ im Leben eines Jesunachfolgers (in Anlehnung an die „grossen Fünf“ = Big Five in Afrika: Elefant, Nashorn, Büffel (Kaffernbüffel), Löwe und Leopard. Ein Traum von mir ist es, diese Tiere mal in freier Wildbahn zu sehen. So eine richtige Safari zu machen. Ja das wäre was. Nur, ist es das, was am Ende meines Lebens zählen wird? Ob ich diesen Traum realisieren konnte oder nicht? Ob ich die Big Five gesehen habe? Nein, viel wichtiger ist es, dass ich etwas von den „Grossen Drei“ in meinem Leben gesehen habe. Ob die „Grossen Drei“ sichtbar und grösser wurden in und durch mein Leben!

Das ganze Kapitel 13 im 1. Korintherbrief ist sehr bekannt (ist einer der grossen Texte in der Bibel). Die Verse und Aussagen darin sind zeitlose Renner an Hochzeiten. Nur, um romantische Liebe geht es hier erst einmal gar nicht. Wir werden in drei Wochen

tiefer eintauchen in diesen Text der Bibel, wenn es um die Liebe gehen wird, die Grösste von den grossen Drei. Was Paulus hier in 1. Korinther 13 macht, ist, uns eine **grosse Vision** aufzuzeigen! Eine Vision bezeichnet ein Ziel bzw. ein Zielzustand, der noch in der Zukunft liegt. Oder anders ausgedrückt: Ein Bild von der Zukunft, von dem ich sage, dahin will ich, davon soll mehr (sichtbar und erlebbar) werden in meinem Leben. Paulus sagt: Wenn du Jesus nachfolgst, lautet deine Vision: **Mehr Glaube, mehr Hoffnung** und vor allem und in und durch alles: **Mehr Liebe!**

Paulus spricht in 1. Kor 13 von Dingen, die vergänglich sind und stellt sie dem „Vollkommenen“ gegenüber. Mit den vergänglichen Dingen meint er hier vor allem die sogenannten Geistesgaben. Vor und nach Kapitel 13 sagt Paulus einiges zu diesen Gaben, die der Geist Gottes der Gemeinde gibt. Sie sind wichtig. Sie haben ihre Berechtigung. Und es lohnt sich, sich damit auseinanderzusetzen und danach zu streben. Aber sie sind kein Selbstzweck, sondern sie dienen etwas grösserem, nämlich der wahren Vision von mehr Glaube, Hoffnung und vor allem, mehr Liebe. Deshalb werden diese Geistesgaben auch einmal aufhören, wenn diese grossen Drei vollkommen „da sein“ werden. In dieser Serie geht es nicht um diese vergänglichen Dinge, auch wenn sie jetzt für uns noch wichtig sind. Sondern es geht um das, was zählt, weil es bleiben wird. Und es lohnt sich, sich schon heute nach mehr davon auszustrecken, was in unserem Leben auch über dieses Leben hinaus bleiben wird. Deshalb lasst uns Glauben, Hoffnung und Liebe in den Fokus nehmen und lasst uns wachsen in diesen „vollkommenen Dingen“. Wir sollen, wir wollen, wir dürfen und wir können wachsen in Glaube, Hoffnung und Liebe! Ist das nicht eine grossartige Vision für unser Leben in der Nachfolge Jesu?

Glaube in 1. Korinther 13

Heute geht es um den **Glauben**. Aber weil die grossen Drei untrennbar zusammengehören, lesen wir doch kurz hinein in dieses Kapitel, in dem es ja vor allem ganz zentral um die Liebe als die Grösste von den grossen Drei geht. Und deshalb wird schon mal

klar, der Glaube hat sich der Liebe unterzuordnen. Wir lesen ganz am Anfang:

Wenn ich in Sprachen rede, die von Gott eingegeben sind – in irdischen Sprachen und sogar in der Sprache der Engel –, aber keine Liebe habe, bin ich nichts weiter als ein dröhnender Gong oder eine lärmende Pauke. (1. Kor 13,1)

Ein dröhnender Gong und eine lärmende Pauke. Das tönt jetzt nicht so attraktiv. Wenn wir weiterlesen, heisst es da im nächsten Vers zum Thema Glauben:

*Wenn mir der **Glaube im höchsten nur denkbaren Mass** gegeben ist, sodass ich Berge versetzen kann, aber keine Liebe habe, bin ich nichts. (1. Kor 13,2)*

Die Liebe weist dem Glauben den richtigen Platz zu. Wir sollten uns auf unseren Glauben nicht allzu viel einbilden. Ohne Liebe ist jeder Glaube, sei er noch so gross und stark, letztlich nichts. Das ist schon mal gut zu wissen. Glaube und Liebe gehören zusammen. Das wird auch in Vers 7 ganz deutlich. Da heisst es von der Liebe folgendes:

*Alles erträgt sie, **in jeder Lage glaubt sie, immer hofft sie**, allem hält sie stand. (1. Kor 13,7)*

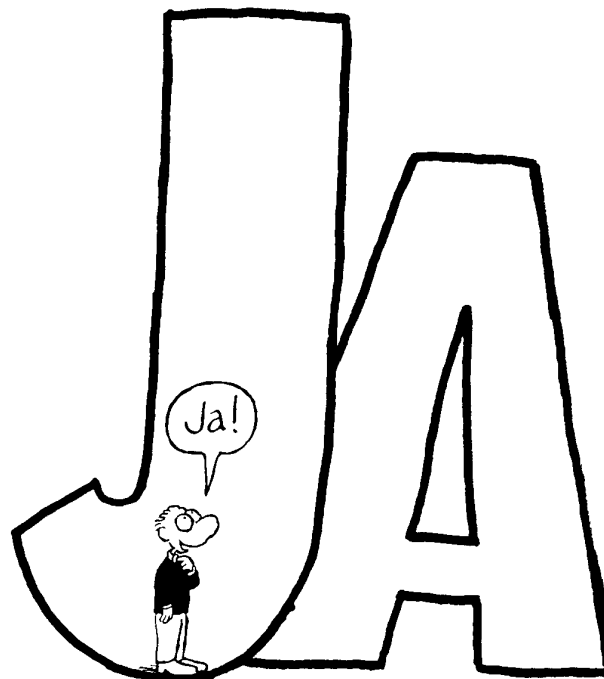
Die Liebe ist der wahre **Motor** hinter dem Glauben (und auch hinter der Hoffnung). Glaube, Hoffnung und Liebe – diese drei gehören also definitiv zusammen. Ohne Liebe, kein Glaube. Wenn mein Glaube nicht von der Liebe Gottes motiviert ist, dann ist mein Glaube nicht viel wert.

Ich will **zwei Gedanken** weitergeben zum Thema Glaube. Der erste hat genau damit zu tun: Mein Glaube an Gott findet seinen Platz innerhalb der Liebe Gottes.

Im Glauben zu Hause

Es gibt Dinge, die sagt man am besten mit einem Bild. Zum Thema „Glauben“ ist es für mich dieses Bild vom grossen Ja Gottes, in dem mein kleines Ja seinen Platz findet. Das ist für mich ein Lieblingsbild (ich glaube, ich habe es schon einmal gezeigt). Gottes grosses Ja für mich ist seine Treue, für die unbedingte Liebe Gottes zu mir. Er bleibt treu! Und (nur!) darin findet mein Glaube Platz. Da geht es um einen Status (ich bin gerechtfertigt durch Gottes Treue). An Jesus zu glauben meint, in Jesus zu sein. Ich gehöre zu Jesus und damit zum Volk Gottes. Ohne dieses grosse Ja von Gott wäre mein Glaube an ihn gar nicht möglich. Da kommt etwas davon zum Ausdruck, dass ich mir nicht so viel auf meinen Glauben einbilden sollte. Ohne diese Liebe Gottes, die er mir gezeigt hat, würde ich gar nicht an ihn glauben.

Zitat: Glaube ist nicht meine Entscheidung für Gott, sondern die Entdeckung, **dass sich Gott für mich entschieden hat!**



Und das ist etwas, das bleibt. Und deshalb zählt es auch, ist es so wichtig für dein und mein Leben! Gott hat sich in seiner Liebe für dich entschieden – und er nimmt diese Entscheidung nicht zurück! Durch alle Hochs und Tiefs deines Lebens und deines Glaubens: Er bleibt dir treu! Es ist Gottes Treue, sein Ja zu mir, die meinen Glauben trägt. Das ist ganz wichtig gerade in den Momenten des Lebens, in denen mein Glaube schwach ist. Ich bin im Glauben (im JA Gottes zu mir, seiner Treue) zu Hause, ob ich gerade viel oder wenig Glauben habe. Ein Schlüsselvers aus der Bibel ist für mich in dieser Hinsicht:

Nicht mehr ich bin es, der lebt, nein, Christus lebt in mir. Und solange ich noch dieses irdische Leben habe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mir seine Liebe erwiesen und sich selbst für mich hingegeben hat. (Galater 2,20)

Was heute wichtig ist und was in Ewigkeit bleibt: Ich bin in diesem Sinne im Glauben zu Hause. Dieser Wahrheit will ich Raum geben in meinem alltäglichen Leben. Vielleicht ist dieses Bild etwas, das du mitnehmen kannst für deinen „Glaubensalltag“ am Montag, Dienstag, usw.

Das war der erste Gedanke zum Thema „Glaube“: Mein Glaube an Gott findet seinen Platz innerhalb der Liebe Gottes. Der **zweite Gedanke** hat mit einer **Herausforderung** zu tun.

Die Herausforderung: Glaube in Aktion

Nebst diesem Glaubenszuspruch gibt es natürlich auch eine Herausforderung im Zusammenhang mit dem Thema «Glaube». Man könnte ja meinen, dass so etwas Wichtiges und Bleibendes wie dieser «Dreiklang» aus Glaube, Hoffnung und Liebe auch an anderen Stellen in der Bibel so auftauchen sollte; und das tut er auch! Wir lesen jeweils im Kolosserbrief und im 1. Thessalonicherbrief ganz zu Beginn davon:

*Denn wir haben gehört, wie lebendig euer **Glaube** an Jesus Christus ist und was für eine **Liebe** ihr allen entgegenbringt, die zu Gottes heiligem Volk gehören. Angespornet werdet ihr dabei von der **Hoffnung** auf das, was Gott im Himmel für euch bereithält.* (Kol 1,4-5)

*Es vergeht kein Tag, an dem wir Gott nicht für euch alle danken. Jedes Mal, wenn wir im Gebet vor ihm, unserem Vater, für euch eintreten, erinnern wir uns daran, wie entschieden ihr euren **Glauben** in die Tat umsetzt, zu welchem unermüdlichem Einsatz ihr aus **Liebe** bereit seid und wie standhaft euch die **Hoffnung** macht, dass Jesus Christus, unser Herr, wiederkommt.* (1. Thessalonicher 1,2-3)

Gerade im Brief an die Gemeinde in Thessaloniki ist spannend, dass diese grossen drei Wörter Glaube, Hoffnung und Liebe näher beschrieben bzw. mit einer Tätigkeit gefüllt werden: **Glaube**, der entschieden in die Tat umgesetzt wird (*Werk im Glauben* in einer direkteren Übersetzung), **Liebe**, die zu unermüdlichem Einsatz bereit macht und **Hoffnung**, die standhaft macht und zwar im Hinblick auf die Wiederkunft von Jesus, unserem Herrn und König. Dieses *Werk im Glauben*, wie es in einer anderen Übersetzung heisst, kann uns irritieren. Haben unsere Werke etwas mit dem Glauben zu tun? Haben wir nicht gut reformatorisch gelernt, dass *Werke* und *Glaube* Gegensätze sind? Sie sind es nur dann, wenn ich mir mit meinen Werken, seien sie auch Glaubenswerke, bei Gott etwas verdienen will. Hier geht es darum, dass sich der Glaube in konkreten Taten zeigt, dass mein Glaube konkrete Auswirkungen auf mein Handeln hat. Zugespitzt und ganz schön herausfordernd bringt das Jakobus in seinem neutestamentlichen Brief auf den Punkt, wenn er sagt: **Glaube ohne Werke ist tot!**

Was nützt es, meine Geschwister, wenn jemand behauptet: »Ich glaube«, aber er hat keine entsprechenden Taten vorzuweisen? Kann der Glaube als solcher ihn retten? Angenommen, ein Bruder oder eine Schwester haben nicht genügend anzuziehen, und es fehlt ihnen an dem, was sie täglich zum Essen brauchen. Wenn nun jemand von euch zu ihnen sagt: »Ich wünsche euch alles Gute! Hoffentlich bekommt

ihr warme Kleider und könnt euch satt essen!«, aber ihr gebt ihnen nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt ihnen das? Genauso ist es mit dem Glauben: Wenn er keine Taten vorzuweisen hat, ist er tot; er ist tot, weil er ohne Auswirkungen bleibt. (Jakobus 2,14-17)

Glaube, der vom Motor Liebe angetrieben wird, ist nur dann lebendig und nicht tot, wenn er sich in konkreten Taten (vor allem Taten der Barmherzigkeit) zeigt – ganz schön herausfordernd. Lassen wir es zu, dass Gott uns herausfordert und uns das auch betroffen macht? Das ist vielleicht schon der erste wichtige Schritt zu einem lebendigen Glauben. Ein Glaube, der bei Gott zu Hause ist (im JA Gottes verwurzelt), wird immer konkret werden. Bei Gott selbst ist das so. Seine Treue hat sich immer wieder in konkreten Taten uns Menschen gegenüber gezeigt. Und das unübertroffen in seinem Sterben für uns Menschen an Kreuz. Das ist die Liebe und Treue Gottes, die sich hingibt für uns, damit wir im und durch den Glauben mit Jesus dem König verbunden leben können. Heute und bleibend über dieses Leben hinaus (siehe z.B. Joh 3,16)!

Alles was zählt, ist Glaube, der bei Gott zu Hause ist und der entschieden in die Tat umgesetzt wird!

Möglichkeiten, uns in barmherzigen Taten des Glaubens zu üben, haben wir ja auch aktuell genug. Lasst uns hier dranbleiben in unserem «Training» als NachfolgerInnen von Jesus. Persönlich und als Gemeinde.

Was wollen wir, dass in unserem Leben bleibt? Bleiben werden unsere Glaubensschritte und unsere Glaubenstaten, die wir, von der Liebe Gottes angetrieben (= Motor!), im Glauben an Jesus gegangen sind und getan haben.

Amen!

© Chrischona Stammheim, 2022
www.chrischona-stammheim.ch
Kontakt: daniel.ott@chrischona.ch